

Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 9, 21. Juni 2011

Zur weltwirtschaftlichen Lage – Global Economic Prospects, Juni 2011

Autor: Dr. Martin Raschen
Redaktion: Inga Müller

Die Weltbank bestätigt in der neuesten Ausgabe ihres Standardwerkes, dass sich die Erholung der Weltwirtschaft von der globalen Finanzmarktkrise fortsetzt. Ähnlich wie zuletzt der IWF stellt die Weltbank allerdings fest, dass die Erholung nicht gleichförmig erfolgt: Die Industriestaaten wachsen nur mäßig, die Entwicklungs- und Schwellenländer dagegen im Durchschnitt weiterhin beeindruckend stark. Dies dürfte sich in nächster Zeit fortsetzen, es verbleiben aber Risiken.

Fortgesetzte globale Erholung von der Krise

Gemäß den Zahlen der Weltbank (die aus methodisch-konzeptionellen Gründen von den Angaben abweichen, die der IWF veröffentlicht) war das Welt-BIP 2009 um 2,2% geschrumpft, wuchs dann aber 2010 wieder um beachtliche 3,8% und dürfte 2011 um 3,2% zunehmen. Für 2012 und 2013 prognostiziert die Weltbank jeweils 3,6% Wachstum. Auch der Welthandel ist nach der drastischen Schrumpfung 2009 (-11%) wieder stark gewachsen (2010: +11,5%) und dürfte derzeit und bis 2013 auch weiter um rd. 8% p.a. wachsen.

Entwicklungs- und Schwellenländer (EL/SL) sind weiterhin wichtige Treiber der weltweiten Wirtschaftsentwicklung

Die Weltbank vermeidet eine Aussage, ob die globale Finanzmarktkrise endgültig überwunden ist. Sie stellt lediglich fest, dass die EL/SL die Krise hinter sich gelassen haben und dass viele von ihnen bereits an oder sogar über ihrer Kapazität arbeiten und von Überhitzung bedroht sind. Demgegenüber sind die Industriestaaten weiterhin mit der Überwindung der Krise beschäftigt und ihre Konjunktur läuft vielerorts alles andere als rund. Vor diesem

Hintergrund gilt unverändert die Beobachtung einer Entwicklung mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten: Die Industriestaaten haben zwar die 2009 erlebte schwere Rezession überwunden, sie wachsen aber im Durchschnitt mit 2,2% (2011) bzw. 2,7% und 2,6% (2012/13) nur mäßig. Deutlich anders die EL/SL: Sie hatten 2009 zwar einen Wachstumseinbruch, aber keine Rezession erlebt, und 2010 erreichten sie bereits wieder beeindruckende 7,3% Wachstum, gefolgt von erwarteten jeweils ca. 6,2% p.a. in 2011-13.

Unverändert regionale Unterschiede

Innerhalb der Gruppe der EL/SL bestehen unverändert deutliche regionale Divergenzen. Wachstumsmotor für die EL/SL, aber damit auch für die Weltwirtschaft insgesamt, ist und bleibt Asien mit einem beeindruckenden erwarteten Wachstum in 2011 von durchschnittlich 8,5% (Ostasien) bzw. 7,5% (Süd-asien), wobei dort die Schwergewichte China (9,3%) und Indien (8,0%) herausragen. Bemerkenswert wachstumsstark präsentiert sich auch Subsahara Afrika (5,1%), gefolgt von Emerging Europe/Zentralasien (4,7%) und Lateinamerika (4,5%). Ein wirtschaftlich sehr schlechtes Jahr 2011 dürfte die Region Nahost/Nordafrika mit nur durchschnittlich 1,9% Wachstum erleben - Ausdruck der derzeitigen politischen Umwälzungen. Schon 2012 dürfte diese Region aber wieder das frühere Wachstumstempo von 3-4% erreichen. Den übrigen EL/SL-Regionen gelingt in 2012/13 ein anhaltendes Wachstum in dem derzeitigen hohen Tempo.

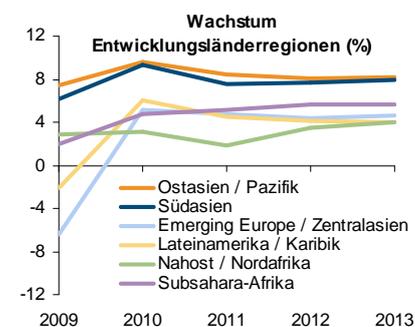
Hintergründe der recht guten EL/SL-Entwicklung

Zur Frage der Ursachen des robusten EL/SL-Wachstums bestätigt die Weltbank einerseits

Bekanntes, etwa die große Bedeutung des Binnenmarktes bzw. die begrenzte Verflechtung mit den kriselnden Industriestaaten, die starke Ausrichtung insbesondere der Schwellenländer im Außenhandel auf andere Länder dieser Gruppe (Süd-Süd-Handel), sowie ihre kluge Fiskal- und Geldpolitik. Andererseits fördern die neuesten Daten aber auch interessante Neuigkeiten zutage, wie etwa, dass der zu Beginn der Krise befürchtete Einbruch bei Gastarbeiterüberweisungen und Tourismus, die für etliche Länder sehr wichtig sind, nicht eingetreten ist. Die ausländischen Direktinvestitionen in EL/SL sind seit dem drastischen Rückgang im Krisenjahr 2009 wieder erheblich gewachsen, und sie dürften 2012/13 ein neues Allzeithoch erreichen.

Verbleibende Risiken

Die kurzfristigen, vom Spekulationsmotiv getragenen Kapitalzuflüsse von Industriestaaten in Schwellenländer, die dort teilweise eine unerwünschte deutliche Währungsaufwertung verursacht hatten, haben sich zuletzt abgeschwächt, die weitere Entwicklung bleibt aber abzuwarten. Hohe Aufmerksamkeit verlangt in EL/SL das Thema Inflation vor dem Hintergrund gestiegener Nahrungsmittel- und Energiepreise. Außerdem empfiehlt die Weltbank den EL/SL, nach Auslaufen ihrer krisenbedingten Konjunkturprogramme jetzt wieder auf Budgetkonsolidierung umzuschalten. Ein Risiko ist auch, dass sich die Krise in den Europeripherieländern über Handels- und Finanzsektorverflechtungen spürbar negativ auf die EL/SL auswirkt.



Literaturhinweis:

Weltbank, Global Economic Prospects, Juni 2011